

# Auf Mäusejagd im Westen

Naturschutzsyndikat Sicona spürt gefährdeten Wimperfledermaus-Kolonien im Redinger Kanton nach

VON JOHN LAMBERTY

Die Wimperfledermaus gilt europaweit als stark gefährdete Art. Umso erstaunlicher, dass es im Kanton Redingen gleich mehrere Kolonien gibt und dank einer Telemetrie-Studie nun gar noch weitere aufgespürt werden konnten. Ganz zur Freude des Naturschutzsyndikats Sicona.

Was haben im Redinger Kanton Kenner sakraler Baukunst und Tierschützer gemeinsam? Sie teilen ein begeistertes Interesse an der alten Pfarrkirche in Ospem. Spätestens seit im Glockenturm eine Kolonie von Wimperfledermäusen entdeckt wurde, hat nämlich auch das Naturschutzsyndikat Sicona besonderes Gefallen an dem Gotteshaus gefunden.

Und dies aus gutem Grunde, gilt die Wimperfledermaus doch europaweit als vom Aussterben bedrohte Art. So auch in Luxemburg, obwohl ihr Vorkommen hier mit etwa zehn Kolonien noch vergleichsweise verbreitet ist. Dem Großherzogtum kommt beim Schutz der Tiere demnach auch eine ganz besondere Verantwortung zu. Eine Aufgabe, der sich das Sicona mittlerweile denn auch mit großem Engagement angenommen hat.



Ähnlich wie diese Langohrfledermaus ist auch die Wimperfledermaus ein äußerst zierliches Geschöpf. Dennoch legen die Tiere auf ihren nächtlichen Jagdtouren teils beachtliche Strecken von bis zu 30 Kilometern zurück, wie nun dank einer Telemetrie-Studie im Kanton Redingen festgestellt wurde.

(FOTO: JOHN LAMBERTY)

darunter auch in Ospem – ganze 177 Obstbäume gepflanzt. Dies zumeist in Form von Baumreihen, die nicht nur zahlreiche Insekten Dank einer Telemetrie-Studie im Rahmen eines europäisch geförderten „Life“-Projekts, bei der mehrere Weibchen mit win-

den und sogar zusätzliche Populationen aufspüren, darunter eine Kolonie von etwa 200 Tieren in einer Scheune in Platen. Zugleich

daher nun zudem klären, inwiefern die Kolonien der Region untereinander vernetzt bzw. genetisch verwandt sind. Ein Vorhaben, das auch die volle Unterstützung des Nachhaltigkeitsministerium genießt, w Staatssekretär Camille Gira diese Tage bei einer Visite in Ospem nochmals bekräftigte. Schließlich zeigten die vom Sicona angestiegenen Studien nur zu deutlich, wenig wir bislang eigentlich über die Fledermausarten in Luxemburg und ihre Rolle für die Biodiversität wissen.

Auf nationaler Ebene macht man sich daher zurzeit auch Gedanken über die Erstellung eines landesweiten Inventars der hiesigen Fledermausarten und -populationen, so Gira.

## Info-Tour im Frühjahr

Um die Bedeutung der heimischen Fledermausarten für die Biodiversität und die Sicherung artenreicher Grünlandschaften zu erläutern und so auch die Akzeptanz diesbezüglicher Schutzmaßnahmen zu stärken, will Staatssekretär Camille Gira eigenen Aussagen zufolge im Frühjahr mehrere Info-Veranstaltungen durchführen. Die eingeforderten Stunden zu eventuellen Fledermaus-Vorkommen bei größeren Bauvorhaben oder bei der ohnehin schlep-penden Überarbeitung der komm-